

Zusammenfassender Überblick

Viele Unternehmen haben erkannt, dass ihr Erfolg ganz wesentlich durch die effiziente Einbeziehung des Wissens der eigenen Mitarbeiter gesteigert werden kann. Gemäß einer Umfrage sehen 750 Geschäftsführer und Vorstände in kollaborativen Innovationen einen der wichtigsten Wettbewerbsvorteile. Wie wichtig neue Innovationen sind, macht das Beispiel Bosch deutlich, denn Bosch erwirtschaftet etwa ein Drittel des gesamten Unternehmensumsatzes durch Produkte, die jünger als 2 Jahre sind. Innovationsfähigkeit ist für viele Unternehmen inzwischen mindestens genauso wichtig wie Kosteneffizienz.

Quellen neuer Ideen und Innovationen sind wider Erwarten nicht die interne Forschung und Entwicklung, Think Tanks oder Universitäten, sondern häufig die Kunden, Geschäftspartner sowie insbesondere die eigenen Mitarbeiter. Wissensmanagement ist daher keine Option, sondern vielmehr eine Notwendigkeit.

Auf der KnowTech stellten eine Vielzahl von Unternehmen ihre Fortschritte auf dem Gebiet des Wissenstransfers und -managements vor. In vielen Unternehmen wird versucht, über eine größere Vernetzung der Mitarbeiter untereinander sowie durch die Bereitstellung entsprechender Plattformen und Tools den Gedankenaustausch und die Zusammenarbeit zu verbessern. Dabei kommen unternehmensintern viele Web 2.0-Anwendungen zum Einsatz, wie Blogs, Jams oder Wikis, wo über Prozessabläufe und Produkte diskutiert werden kann. Häufig war in Anspielung auf das Web 2.0 daher die Rede vom Unternehmen 2.0.

Eine Herausforderung ist es dabei unter anderem, die Mitarbeiter unterschiedlicher Generationen miteinander zu vernetzen, denn die einen kommunizieren noch bevorzugt in der Papierform, die anderen per E-Mail und eine andere Gruppe mittels Chat. Der Ausschluss einer Generation ist mit dem Verlust an Wissen verbunden, wie das auch beim Outsourcing meistens der Fall ist.

Generationen übergreifendes Wissen im Unternehmen zu halten, zu vernetzen, zu vermehren und zu nutzen stellt hohe Ansprüche an das Wissensmanagement. Der demografische Wandel macht das zu einer besonders großen Herausforderung. Denn die Belegschaft wird zunehmend älter, die Bewerber werden älter und es wird schwieriger, junge Mitarbeiter zu gewinnen und zu halten. Für das Wissen im Unternehmen bedeutet das insbesondere, dass der Wissensimpuls durch junge Mitarbeiter zurückgehen wird und Wissensauffrischungen für die ältere Belegschaft immer wichtiger werden. Ein Schwerpunkt wird somit zukünftig in der Fort- und

Weiterbildung liegen müssen. Des Weiteren stellen sich die Fragen, wie das Wissen älterer Mitarbeiter auch nach deren Renteneintritt dem Unternehmen nicht verloren geht und weitergeben werden kann oder wie das Wissen im Unternehmen generell gesichert werden kann.

Die Möglichkeiten des Wissensmanagement sowie die Herausforderungen betreffen nicht nur Unternehmen, sondern ebenso die öffentliche Verwaltung. Für das Handeln der öffentlichen Verwaltung ist Wissen unerlässlich, um Entscheidungen treffen zu können. Aufgrund der immer komplexer werdenden Umwelt (Recht, EU, Globalisierung, inkonsistente Faktenlagen etc.) ist immer mehr Wissen notwendig, auch um das Risiko von Fehlentscheidungen zu minimieren. Ein Wissenszuwachs muss dabei nicht unbedingt mit einem Mitarbeiterzuwachs zusammenhängen. Durch ein effektives Wissensmanagement mit all seinen neuen Möglichkeiten lässt sich durchaus bislang verborgenes, ungenutztes Wissen generieren.